

Die letzten Erfindungen Deutschlands

Kabarettist Piano Paul karikiert das deutsche Bildungssystem

Dem typischen Bild eines Mathematikers entspricht Dr. Dietrich Paul auf der Bühne nun wirklich nicht. Auch nicht dem eines schillernden Künstlers, der sich mit einer Satire zur deutschen Bildungsmisere zwanghaft ins Scheinwerferlicht drängt. Unauffällig und unkonventionell betritt er die Bühne in weißem Hemd und schwarzer Hose, winkt kurz ins Publikum, um sich dann in aller Ruhe an seinen Tisch zu setzen, seine Handzettel zu ordnen und einen Schluck Wasser aus dem Glas zu nehmen.

Warteschlangen von $N=5$

Still wird es in der vollbesetzten Eingangshalle des Wilhelmsgymnasiums, als Piano Paul mit seinem Programm „PISA, Bach, Pythagoras“ auf Einladung des Kasseler Matheprofessors Wolfram Koepf beginnt. Raumfüllend ist nun seine Erscheinung, als der groß gewachsene, kräftige Mathematiker mit tiefer Stimme und süddeutschem Dialekt zunächst von katastrophalen Toilettenzuständen in deutschen ICE-Zügen und Warteschlangen von $N = 5$ berichtet, dann die Architektur seines Auftrittsortes mit einem Gefängnis vergleicht und schließlich das bereits gutgelaunte Publikum animiert, „Bruder Jakob“ im Kanon zu singen. Die Stimmung kann kein Wässerchen trüben, allein die schlechte Akustik des Raumes ist ein Wehmutstropfen, die die ein oder andere Pointe verschluckt.

Taktvolle Bruchrechnung

Dass man Bruchrechnung sogar hören kann, demonstriert Paul an Kompositionen von Bach, eigenhändig und leidenschaftlich am Flügelvorgehen. Mit flinken Fingern am Piano webt Paul singend und redend ein unglaubliches Netz aus Mathematik, Physik und Musik – und macht



Piano Paul demonstriert Bruchrechnung musikalisch.

Foto: Menzel

damit sein Publikum sehend, was die deutsche Gesellschaft schon lange nicht mehr sieht: Die Alltäglichkeit der Mathematik. Wie beiläufig dahergesagt, mit den Händen in den Hosentaschen, zitiert er aus Zeitungsbeiträgen, in denen sich „Besucherzahlen um die Hälfte verdoppelt“ haben, in denen „vier von drei Deutschen nicht rechnen“ können und fast ein Drittel – „also 80 Prozent“ – der Bevölkerung Probleme mit der

Prozentrechnung hat. Die Stimmung im Saal ist auf dem Höhepunkt.

„Sollten die Schwimmflügel und der Lachsack die letzten Erfindungen Deutschlands sein?“ Unmissverständlich ist seine Kritik an geschürten Berührungängsten mit den Naturwissenschaften in Schule und Gesellschaft, und ebenso klar ist seine Botschaft: Mathe kann Spaß machen. Dafür ist Piano Paul der lebende Beweis.

Daniela Menzel